

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 4 Mark; außerorts 5 Mark; außerdem des Deutschen Reiches Post- und Steuerbefreiung. Ausgabe Nummern: 10 Pf. Erscheinung: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends. Preis für den Abnehmer: Nr. 1295.

Anfangsgebühren: Für den Namen einer gespaltenen Seite seiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingelände“ die Seite 50 Pf. Bei Tabellen- und Differenzentwerfungen Aufschlag. Organisations: Königlich-Preussische Dresden-Verlagsanstalt, Breiten-Platz Nr. 20. Preis für den Abnehmer: Nr. 1295.

### Amtlicher Teil.

Dresden, 2. September. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Victor von Italien, Graf von Turin, der Prinz Ludwig von Bayern und der Prinz Rupprecht von Bayern sind gestern Abend bei der Vermählung in Dresden eingetroffen und haben im Königl. Residenzschloß Wohnung genommen. Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Se. Durchlaucht der Erbprinz Reich v. Heinrich XXVII. sind heute Vormittag in Dresden eingetroffen und haben im Hotel Bellevue Wohnung genommen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Verlagsbuchhändler Albert Brockhaus in Firma H. A. Brockhaus in Leipzig das ihm von dem Präsidenten der französischen Republik verliehene Ritterkreuz des Ordens der Ehrenlegion annehme und trage.

### Bekanntmachung.

die Verbrennung eingelöster königlich sächsischer Staatspapiere und Zinscheine betreffend.

Die auf die Jahre 1892 und 1893 abgelegten Rechnungen der Staatsschuldenscheine sind von der letzten ordentlichen Ständeversammlung für richtig befunden worden.

Der bestehenden Geschäftsordnung gemäß sollen nunmehr die nach Ausweis dieser Rechnungen eingelösten, in dem nachstehenden Verzeichnis zusammengestellten königlich sächsischen Staatspapiere nebst Zubehör und die in den nämlichen Jahren eingelösten Zinscheine der Staatsschuldenscheine

am 11. und 12. dieses Monats, vormittags von 9 Uhr an,

in dem Grundstücke Fabrikstraße Nr. 4 hierelbst verbrannt werden.

Jedermann, soweit der Platz dies zuläßt, darf der Verbrennung beizuwohnen.

Dresden, den 1. September 1896.

Der Landtagspräsident zu Vermittlung der Staatspapiere. Dr. Wehnert.

### Verzeichnis

der zu verbrennenden Staatspapiere.

- 554 4 % Staatsschuldenscheine vom Jahre 1847 im Betrage von 831.000 M.
- 3451 4 % sächsisch-schlesische Eisenbahnaktien im Betrage von 1.035.300 M.
- 6885 4 % bez. 3/4 % Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852, 1855, 1858, 1859, 1862, 1866 und 1868 im Betrage von 4.340.100 M.
- 945 3 % Staatsschuldenscheine vom Jahre 1855 im Betrage von 283.500 M.
- 1920 4 % bez. 3/4 % Staatsschuldenscheine vom Jahre 1867 im Betrage von 1.466.800 M.
- 2176 4 % bez. 3/4 % Staatsschuldenscheine vom Jahre 1869 im Betrage von 1.611.600 M.
- 45 4 % Staatsschuldenscheine vom Jahre 1870 im Betrage von 9150 M.
- 793 3/4 % und 4 % Löhau-Zittauer Eisenbahnaktien im Betrage von 1.476.750 M.
- 626 3/4 % Parisobligationen von den Jahren 1894-91 der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie im Betrage von 1.233.000 M.
- 1373 4 % Schuldcheine vom Jahre 1866 derselben Eisenbahn-Compagnie im Betrage von 672.300 M.

### Kunst und Wissenschaft.

Die Villa in Boscoreale, in der im Herbst 1894 der prächtige, jetzt dem Louvre angehörende Silberbeschaffen wurde, ist inzwischen von dem glücklichen Besitzer des Grundstückes, H. de Brisis, so weit ausgearbeitet worden, daß von einem geschlossenen Teil der Anlage ein nahezu vollständiges Bild gewonnen ist. Es ist der die Wirtschaftsräume umfassende Teil, der freigelegt worden ist. Auch über so unerwartete Glücksfälle, wie die Entdeckung des Silberbeschaffen, hinaus ließ sich eine große Fülle wichtiger und interessanter Funde schon nach den ersten Ergrabungen dieser Grabstätte erwarten, die sofort erkennen ließen, daß die bei dem Besonderen der Jahre 79 nach Chr. verschüttete Villa von späteren Durchgrabungen und Nachgrabungen, wie sie in vielen Häusern Pompeji von den zurückgebliebenen Bewohnern vorgenommen worden sind, unberührt geblieben ist. Diese Erwartung ist nicht getäuscht worden. Die ganze ausgegrabene Anlage giebt ein so vollständiges und durch gute Erhaltung anschaulich Bild einer antiken Wirtschaftseinrichtung, wie man es selten findet. Um ein im Verhältnis zum Ganzen nicht sehr geräumiges Versteck herum, das den Bewohnern durch einen breiten auch für Regenverwehrt eingerichteten Gangangang unmittelbar zugänglich ist, gruppieren sich noch Korridore, Oden und Säulen zu die einzelnen Räume. Im Norden liegt die Küche, neben ihr ein Gemach, das zur Aufbewahrung landwirtschaftlicher Geräte diente, weiterhin Schlafkammern und hinter der Küche 3 Kammern mit einem anschließenden Heizraum, diese letzteren besonders bemerkenswert durch die noch vorhandene Bodenheizung und den Heizapparat, der mit seiner ganzen für Katt-, Warm- und Dampferzeugung eingerichteten Abföhrleitung vollständig erhalten ist. Nach Westen zu ziehen sich längs des Versteckes und hinter ihm die eigent-

381 4 % Schuldcheine vom Jahre 1872 derselben Eisenbahn-Compagnie im Betrage von 355.500 M.

### Ernennungen, Berufungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: Die Schullehrer zu Paklaus h. Röhme. Kolosor; die obere Schulbehörde; Einsetzen außer teiler Wohnung; Westengraben und Honorer für Fortbildungskurse 1000 M. Bemerkung: Die bis zum 21. September bei dem Königl. Bezirksschulinspektor für Dresden, Schulrat Dohde eingereichten.

### Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 2. September.

Hoher Besuch weilt heute in unserer Stadt, im gastlichen Königschloße. Zahlreiche Mitglieder deutscher Fürstenthümer aus Preußen, Bayern, Mecklenburg, auch ein Prinz aus dem befreundeten Italien sind hier eingetroffen und für heute abend steht die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers bevor. Da ist es nun ein willkommenes Zufall, daß dieser Besuch des Kaisers und so vieler erlauchter Herren gerade am Sedantage erfolgt, daß wir an diesem Sedantage an den gewaltigen Kampf, mit welchem seiner Zeit die Einigung der deutschen Stämme im idealen Sinne vollendet worden ist, Fürsten aus verschiedenen Bundesstaaten um den Schutzherrn des Reichs und um den großen königlichen Herrschern versammelt sahen, und daß uns eben dieses Bild mit besonderer Macht auf die unverlöschliche Bedeutung des 2. September hinweist. Gewiß wollen wir diesen herrlichen Erinnerungstag nicht Jahr für Jahr mit rauhenden Veranstaltungen feiern, aber gegen die Stimmen, die sich jüngst für ein stillschweigendes Übergehen desselben nach der vorjährigen Jubiläumfeier erhoben haben, muß ein leuter Widerspruch eingeleitet werden. Unvergessen wie im goldenen Buche deutschen Heldentums muß und wird der Sedantag im Bewußtsein unseres Volkes haften und im Feiertagskalender der Nation mit leuchtender Schrift verzeichnet bleiben. Unabhängig von äußeren Randbedingungen, wird er immer die Gedanken und Empfindungen patriotischer Männer wie in einem Brennpunkte vereinigen; unbeschadet der Stärke der festlichen Thaten und Worte wird er allezeit die Wohlgestimmten wie eine stille Gemeinde im reinsten Einklang der Gefühle zusammenbringen. An ihm soll der Streit der Parteien verstummen, sollen die Kampfzüge sich in einen schnellenden Akkord patriotischer Freude auflösen; an ihm wollen wir uns von der Unruhe und dem drangvollen Gemüth der Tagesarbeit befreien, uns an dem Glanz jener wunderbaren Zeit erquickend und wieder einmal voll froher Betrachtung des damals schwer Erzwungenen als Söhne eines großen Vaterlandes fühlen.

Dieser Bedeutung und Wirkung, die dem Tage nie abhanden kommen darf, werden wir heute, wo wir eine so glänzende Versammlung deutscher Fürstlichkeiten im Dresdner Königschloße erblicken, ganz besonders inne. Die glorreiche Vergangenheit verkörpert sich in der Person unseres Landesherrn, ihr Ergebnis, die deutsche Einheit, in der Person des Kaisers.

Der Träger der Reichskrone und ein gewaltiger Schmied an derselben stehen heute im Mittelpunkt eines Kreises hoher fürstlicher Herren, die alle gekommen sind, um an einer glänzenden Truppenparade teilzunehmen. So empfangen wir heute nicht nur ein erhebendes Bild von der deutschen Einheit, sondern unsere Gedanken werden auch auf die Kraft und Stärke des Reichs hingelenkt, die auf der Tüchtigkeit unseres Heeres beruht und die, in unermüdlicher Arbeit gefördert, in diesen Tagen wieder einer scharfen Probe unterzogen werden soll.

Nachmals begrüßen wir den Zufall, der uns diese Einblicke an einem großen Erinnerungstage beschert. Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers bei unserer Königs Majestät, an dem auch die Einwohnerschaft der Stadt beglückenden Anteil erhält, giebt mit der Anwesenheit deutscher Fürstlichkeiten an dem Königl. Hofe dem heutigen Tage eine schöne Weihe; er drängt uns zu dem erneuten Gelübde unserer Treue und läßt uns vieltausend patriotischen Herzen für den Kaiser und den König und für das Gedeihen unseres großen Vaterlandes Segenswünsche zum Himmel dringen, wie sie inniger nicht empfunden sein können.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 2. September. Se. Majestät der König nahmen im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofkanzlei, sowie militärische Meldungen im Königl. Residenzschloße entgegen.

Nachmittags um 1 Uhr fand bei Sr. Majestät Frühstück statt, an welchem die gestern abend, beziehentlich heute vormittag hier eingetroffenen Fürstlichkeiten und zwar: Die Königl. Hoheiten der Prinz Victor von Italien, Graf von Turin, der Prinz Ludwig von Bayern und der Prinz Rupprecht von Bayern, Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Se. Durchlaucht der Erbprinz Reich v. Heinrich XXVII. teilnahmen. Die Durchlauchtigsten Gäste waren im Allerhöchsten Auftrage bei der Ankunft auf dem Bahnhofe von Königl. Kammerherren u. Stammer sowie von den zum Ehrenbediente kommandierten sächsischen Offizieren empfangen worden, während Se. Majestät der König die Erlauchten Fürsten im Residenzschloße begrüßten.

Für die Seiten der höchsten Herrschaften fand gleichfalls um 1 Uhr Frühstück statt. Um 2 Uhr an empfingen Se. Majestät der König die nachgemannten Herren in Rubing: Oberlandforstmeister v. Wigleben, Landforstmeister Heise, Hofrat Albrecht, die Gymnasialoberlehrer Professoren Dr. Hunkel, Dr. Loh, Dr. Raab, Dr. Rantius, Dr. Schleider und Thümler, Handelsdirektor Professor Dr. Wenker und Schuldirektor Reimert.

Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat wegen Unwohlseins höchstseine Teilnahme an der morgigen Truppenparade abgelehnt und wird demzufolge nicht in Dresden eintreffen.

Dresden, 2. September. Der Königl. Preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Dönhoff hat aus Anlaß der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers seinen Urlaub unterbrochen und die Geschäfte der hiesigen Königl. Preussischen Gesandtschaft zeitweilig wieder übernommen.

im zweiten Heft der diesjährigen Mitteilungen des Archäologischen Instituts in Rom veröffentlicht hat.

Physiologie. Ein Stoff, welcher das Wachstum von Tieren befördert, ist in neuerer Zeit sehr bemerkenswerten Untersuchungen unterzogen worden. Es handelt sich um das Lecithin, einen Fettstoff, welcher sich im Gehirn, in der Nervensubstanz, in den Blutzellen, im Eigelb und ferner in der Milch, im Erbsensamen, in den Getreidekörnern, in der Hefe, im Kaviar u. findet — also ein Stoff von sehr weitem Verbreitung in der organischen Welt. Man hat ihn seit langem für sich dargestellt, kennt ihn als einen wasserlöslichen, unendlich klebrhaften, schleimigen Körper, welcher unter dem Mikroskop das Ansehen von schleimigen Fäden zeigt. Sein Hauptbestandteil ist die Glycerinphosphorsäure, neben welcher noch einige andere Fettsäuren (Palmitin- und Olein-) in dem Stoffe vorhanden sind. Mit diesem Lecithin macht nun seit etwas mehr als einem Jahre Daniellowsky Versuche. Er konnte bereits Ende Dezember vorigen Jahres der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Mitteilung machen, laut welcher er festgestellt hatte, daß das Lecithin das Wachstum von Rauskuppen beträchtlich fördere. Daniellowsky ärgerte nicht, diese merkwürdige Eigenschaft weiter zu verfolgen, indem er zu Versuchen mit höheren warmblütigen Tieren überging. Daniellowsky wählte diesmal zu Versuchstieren ein Geklege junger Hühner und fünf verschiedene Würfel von jungen Hunden. Das angegebene Lecithin wurde möglichst rein hergestellt, in Wasser gelöst, und von der so entstehenden Milch wurden den Tieren kleine Mengen entweder unter die Haut oder in die Bauchhöhle eingeblasen, oder auch des Morgens auf nuchternen Magen durch den Mund verflutet. In 36 Stunden von 3-5 Tagen erhielten die Hühner 1/200 bis 1/100 g und die jungen Hühner 150-1/20 g. Bei der Einführung durch den Mund wurden doppelte bis dreifache Dosen angewandt. Die jungen Hühner waren

### Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser begaben sich gestern morgen 8 Uhr 5 Minuten, begleitet von Ihrer Majestät der Kaiserin, von der Wildpartstation nach dem Tempelhofer Felde und hielten dortselbst die übliche Herbst-Parade über das Garde-Regiment ab. Geleitet von der Parade nahmen Se. Majestät die Meldungen des Generals v. D. Ramphoener, des Obersten Jordenbach, Kommandeurs des Bayerischen Infanterieregiments Sr. Majestät, sowie des Oberstlieutenants Mac Loren, Kommandeurs des Königl. Großbritannischen 8ten Regiments Royal Dragoons entgegen. Nach Beendigung der Parade begab sich Ihre Majestät die Kaiserin zu Wagen nach dem hiesigen Schloß, während Se. Majestät der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie in die Stadt zurückzogen. Se. Majestät wurden von der äußerst zahlreichen Menschenmenge mit stürmischen Geschreien begrüßt. — Abends um 6 Uhr fand im Königl. Schloße das übliche Paradeabend und abends 8 Uhr im Königl. Opernhaus eine Militärconcerte statt. — Vor der Parabel empfangen Se. Majestät der Kaiser im hiesigen Königl. Schloße nach den neuernannten Gesandten von Venezuela, Dr. Betri, in Antrittsaudienz und darauf den venezolanischen Minister der öffentlichen Bauten, Dr. Brujal-Serra, sowie den Director in dem von demselben geleiteten Ministerium, Manuel Arevalo, welche die Ehre hatten, Se. Majestät den Orden der Eule Bolivers zu überreichen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben der Deutschen Marineinfanterie des Centralkommandos der Deutschen Vereine von Roten Kreuz für die Hinterbliebenen der mit dem „Itis“ Verunglückten einen Beitrag von 3000 M. überwiesen lassen.

Im „Reichsanzeiger“ werden verschiedene Ordensverleihungen an bulgarische Offiziere veröffentlicht, darunter die Verleihung des Kronenordens erster Klasse an den Kriegsminister Oberst Petrow.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird heute vormittags 11 Uhr von Woch abreisen und sich nach Breslau begeben.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ bestätigt die Nachricht, daß der Bundesrat bei seinem Ende dieses Monats ersatzlos wiederzusammentritt außer dem Gesandten, betreffend die Organisation des Handwerks, ein Geleitzamt, betreffend die Abänderung der Arbeiterversicherungs-gesetze, beschließung wäre, und daß dieser Geleitzamt nebst umfangreicher Begleitung den Bundesrat bereits zugegangen sei.

Aus den Geheimnissen sozialdemokratischer Geschäftsbetriebe ist nach und nach schon so manches in die Öffentlichkeit durchgedrungen, was darthut, daß der arbeitserfreundlichen Theorien der Sozialdemokratie zum Trotz der Arbeiter sowohl in Bezug auf Arbeitslohn und Arbeitszeit als auf angemessene Behandlung nirgends schlimmere Erfahrungen macht, als wenn ihm sein Unkern Beschäftigung in einem von „Genossen“ geleiteten Betriebe finden läßt. So ist es in Deutschland, so in anderen Ländern. Wenn man sich die unzähligen seitens der sozialdemokratischen Parteipresse ausgeführten Behauptungen vergegenwärtigt, wonach die sozialdemokratisch organisierten Arbeitervereinigungen in Arbeiterbetrieben kein sollen, in denen die Arbeiter als „Brüder“ behandelt werden, so mißt auf diese Behauptung u. a. auch das, was wir finden in den Parteizügen der holländischen Sozialdemokratie, dem „Nacht voor Allen“ über die Zustände in der Raoproprietätsverhältnisse „Vooruit“ zu Gemüte, die in der sehr eigenartigen Licht. In den Räucherstätten des „Vooruit“, schreibt das genannte Blatt, hat man daselbst Schmirzwerke eingeführt, welches den Hauptzweck zu dem vorjährigen großen Streik in der Weinindustrie gab. Die vom „Nacht voor Allen“ zur Unterstützung seiner Behauptung mitgeteilten Einzelheiten sind so prägnant Natur, daß an ihrer tatsächlichen Wahrheit ein Zweifel nicht wohl bestehen kann. Dem Kenner der sozialdemokratischen Parteimethoden wird ja mit denartigen „Entwicklungen“ kaum eine Überwindung bereitet, er weiß auch ohnehin, daß für die Parteileiter der Sach gilt: Nichtet auch nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Worten. Immerhin entsteht es nicht überflüssig, angesichts der tagelangen Erklärung, womit die sozialdemokratische Presse so gern über angebliche „Ausbeutung“ der Arbeiter durch das „kapitalistische

am 7. August s. J. ausgenommen. Am 14. August erhielt eines die erste Dosis Lecithin durch den Mund, am 26. August noch 97 g und am 5. Dezember 785, während zwei andere Hühner denselben Betrag, welche nicht Lecithin erhalten hatten, am 5. Dezember erst 740 g wogen, obwohl sie nach der Geburt schwerer gewesen waren, als jenes. Nach charakteristischer sind die Experimente mit den jungen Hunden. Da waren zunächst drei von demselben Wurf, geboren am 27. September, sämtliche männlichen Geschlechtes. Der erste empfing während der ganzen Versuchzeit Lecithin durch den Mund, der zweite nur vom 2.-27. Oktober, dann weiter nichts, der dritte endlich gar keines. Am 28. September wogen die Tiere 238, 268, 264 g. Am 24. Oktober war das Verhältnis bereits 655, 640, 590 und am 13. November 1365, 1060, 880. So lange das zweite Hühnchen ebenfalls Lecithin empfing, nahm es in gleichem Verhältnis zu wie das erste, blieb aber, wie die Zahlen zeigen, erheblich zurück, als diese Behandlung eingestellt wurde. Ein weiterer Versuch war folgender: Von zwei am 16. August von derselben Mutter geborenen Hühnchen wurde das weibliche, erheblich schwächer, mit Lecithin behandelt, das andere nicht. Am 25. August wog das erste 495 g, das andere 560, am 8. September war das Verhältnis 1095 zu 1465, am 22. September wogen beide 1980, am 23. Oktober 3585 zu 3225, am 30. Oktober 4080 zu 3630. Von zwei weiteren Hühnchen erhielt das männliche Lecithin unter die Haut und in die Bauchhöhle, das weibliche keines. Am 21. Januar wog das erste 746, das zweite 679 g, am 28. September war das Verhältnis 4085 gegen 2965. Schon nach einigen Wochen war es deutlich erkennbar, daß der mit Lecithin behandelte Hund ein schnelleres Wachstum zeigte. Er war nicht nur größer und stärke als der andere, sondern auch weit lebhafter und munterer, sein Haar war weicher, dichter und glänzender. Von den weiteren Versuchen mag nur noch einer erwähnt werden.